

# Bergahorn für die Zukunft gepflanzt

Jugendwaldheim Obereimer pflegt seit zehn Jahren Kontakte zu ungarischen Partnern



Von links: Leiter des Landesbetriebes Frank-Dietmar Richter, Generalkonsul Tamas Mydlo, Forstamtsleiter Günter Dame, Lehrerin Christiane Pape, Simone Hölscher und Ralf Neuheuser vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW sowie die ungarischen Waldlehrerinnen Marta Kupaikulíne und Anita Moscarý sowie Bernd Schrader von der gleichnamigen Baumschule und der Initiator der Ungarnpartnerschaft Roland Migende.

**ARNSBERG.** Der Blick in die deutsch-ungarische Vergangenheit ist 20 Jahre nach der ungarischen Grenzöffnung für DDR-Bürger ein ganz besonderer. Ein kleines Jubiläum feierte jetzt das Jugendwaldheim Obereimer.

Zwei Waldschullehrerinnen aus Ungarn und der ungarische Chefdiplomat in NRW waren nach Arnsberg gekommen, um gemeinsam mit den deutschen Partnern die ein Jahrzehnt dauernde waldpädagogische Zusammenarbeit zu feiern, die ohne den Verlauf der Weltgeschichte vielleicht so nie zustande gekommen wäre. Ein Bergahorn als Symbol für die Zukunft wurde gepflanzt.

Eine Woche sind die Lehrerinnen Marta Kupaikulíne und Anita Moscarý aus der Waldschule Szolnok zu Gast und lernen ein waldpädagogisches Programm in Einrichtungen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW kennen. Begonnen hat der Besuch im Jugendwaldheim Obereimer. Dort fand zum 10. Jahrestag der bestehenden Kontakte und der auf Ministeriumsebene beschlossenen waldpädagogischen Zusammenarbeit eine Feierstunde mit dem ungarischen Generalkonsul Tamas Mydlo statt. Der Leiter des Landesbetriebes, Frank-Dietmar Richter, begrüßte die

Gäste: „Die Forstleute hier und anderswo haben den Auftrag, über die Funktion des Waldes und die Aufgaben der Forstwirtschaft zu informieren. Die Umweltbildung ist gerade vor dem Hintergrund der Ressourcenschonung, dem Klimawandel und der nachhaltigen Entwicklung ein wichtiges Thema in Nord-



*Die Forstleute haben den Auftrag, über die Funktion des Waldes zu informieren.*

*Frank-Dietmar Richter*

rhein-Westfalen, in Deutschland und in der ganzen Welt.“ Nach den Jahren des intensiven Austausches zwischen Lehrern und Förstern soll nun den Schülern ein Kennenlernen der waldpädagogischen Angebote der Partnerländer ermöglicht werden. Die persönliche und fachliche Basis dafür sei gefunden, an der finanziellen Umsetzung, auch mit Hilfe von Sponsorengeldern, müsse jetzt intensiv gearbeitet werden, waren sich alle einig.